

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 89

Artikel: Der Schriftsteller Carl Seelig
Autor: Butz, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schriftsteller Carl Seelig

von Richard Butz

Der letzte Freund

Eines der schönsten Bücher über Robert Walser ist ursprünglich in St.Gallen erschienen. Es handelt sich um «Wanderungen mit Robert Walser», verfasst von Schriftsteller, Journalist und Publizist Carl Seelig (1894–1962). Seelig war ein Bewunderer von Walsers Werk und dessen letzter Vormund. Das Werk des Vormunds ist heute weitgehend vergessen, sein Wirken als Mäzen nicht.

Carl Seelig, Schriftsteller und Journalist, kam unerwartet ums Leben, weil er es immer eilig hatte. Am 15. Februar 1962 um 17 Uhr versucht er bei der Tramstation Bellevue in Zürich auf die hintere Plattform des Motorwagens aufzuspringen, gleitet aus und wird zwischen Randstein und Wagen eingekeilt. Er stirbt auf der Fahrt ins Kantonsspital. Alle Zürcher Tageszeitungen publizieren einen Nachruf und zeigen sich betroffen von diesem schlimmen Ende. Der scharfzüngige Dichter und Journalist R.J. Humm erweist sich in seinen Memoiren «Bei uns im Rabenhaus» (1963) jedoch nur bedingt gnädig: «Der gute Carl Seelig! Jeder weiss, dass man von seiner Erscheinung auf dieser Erde wenig abzieht, wenn man an seine mangelhafte Intelligenz erinnert. Seine Grösse war die des Herzens. Er war der Herbergsvater aller notleidenden Literaten. Unzähligen hat er geholfen. Jedem eigentlich. Auch mir...»

Der Sohn aus gutem Hause, 1894 in Zürich geboren, pflegte sich zwar auf seiner Visitenkarte als Schriftsteller zu bezeichnen, ist aber heute als Autor vergessen, dafür aber in die Literaturgeschichte als Helfer eingegangen. So für Joseph Roth, Ignazio Silone, Alfred Polgar, Stefan Zweig, Hermann Broch, Hermann Hesse, Nelly Sachs oder Max Brod. Seelig hat viel veröffentlicht: Lieder, Gedichte, Erzählungen, ein Abenteuerroman, eine monumentale und kommerziell erfolgreiche Biografie von Albert Einstein. Er hat übersetzt, so Jonathan Swift, editiert, etwa die gesammelten Gedichte von Georg Heym, und regelmässig Besprechungen sowie Artikel verfasst. Sein bestes Buch, so Seeligs Freund Max Picard, Philosoph und Arzt, sei die «Wanderungen mit Robert Walser», 1957 im St.Galler Tschudy Verlag erschienen. Jahre später wurden die Rechte von Tschudy – wahrscheinlich in Ignoranz – an den Suhrkamp Verlag verschertelt. Das kleine Buch ist inzwischen zu einem Longseller und gar zu einem kleinen Kultbuch geworden.

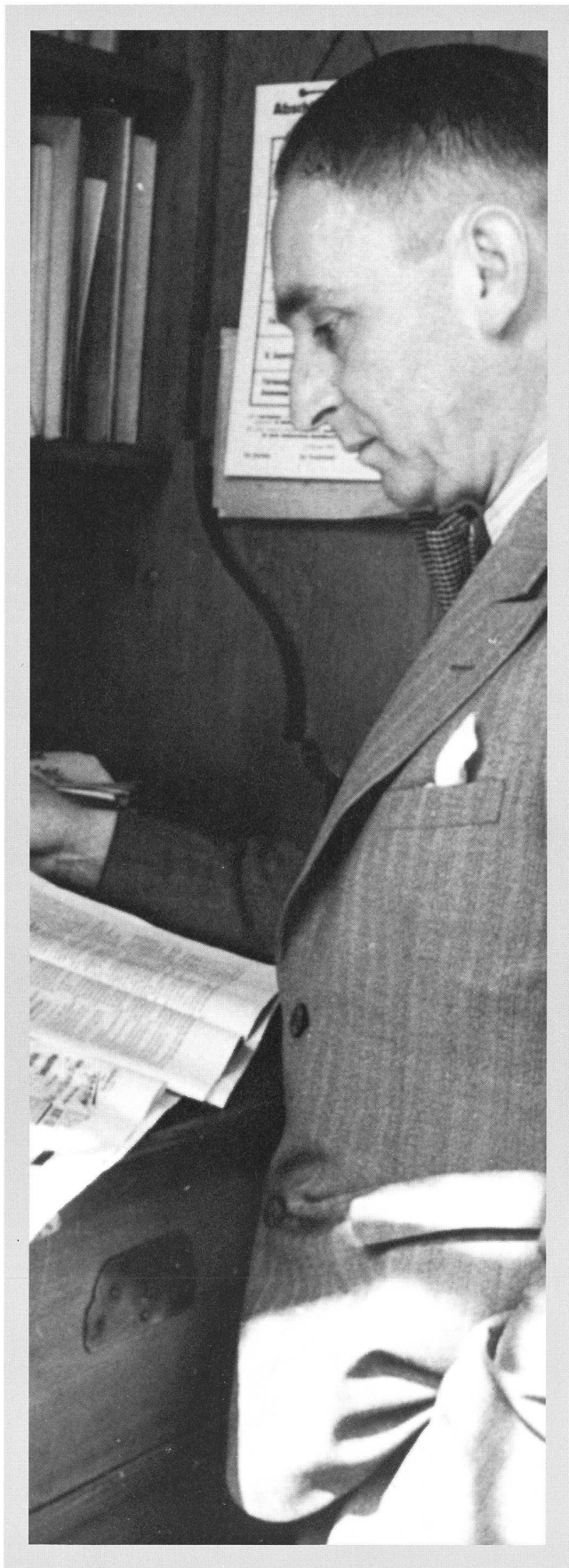
DER BEWUNDERER WIRD ZUM VORMUND

Carl Seelig begegnet Robert Walser persönlich zum ersten Mal am 26. Juli 1936. Seinen ersten Eindruck von Walser hält er in den «Wanderungen» so fest: «Ein rundes, wie durch einen Blitzschlag gespaltenes Kindergesicht mit rot angehauchten Backen und einem kurzen, goldenen Schnurrbart.» Seelig lässt seine Begegnungen mit Walser mit dessen Spaziergang am Weihnachtstag 1956 ausklingen, als ihn der Tod in den Schnee wirft: «Ausgestreckt liegt der linke Arm neben dem rasch erkalteten Leib. Die linke Hand ist etwas verkrallt, als wolle sie den jähen, kurzen Schmerz, der den Wanderer wie ein Panther im Sprung überfallen hat, mit den Handballen zerdrücken.»

Nach der ersten Begegnung wird Seelig immer mehr und schliesslich ganz zum Sachwalter Walsers. Er kümmert sich um die finanziellen Belange und um die Verbreitung von dessen Werk. 1937, ein Jahr nachdem er die Neuauflage des Romans «Der Gehülfe» angeregt hatte, gibt er den Auswahlband «Grosse kleine Welt», der gedruckte und ungedruckte Texte enthält, heraus. Diesem Band folgen weitere: «Gedichte», «Stille Freuden» (1944), «Vom Glück des Unglücks und der Armut» (alle 1944), «Dichtungen in Prosa» (Gesamtausgabe in fünf Bänden, 1953–1961) und «Die Welt von Robert Walser» (1961). Aus dem Bewunderer wird 1944 – nach dem Tode von Walsers Schwester Lisa – der Vormund. Lisa Walser hatte mit Kleidung, Naturalien und Bargeld mitgeholfen, dass der Dichter bis zu ihrem Tode nicht zum Fürsorgefall geworden war. Diese Hilfe führt Seelig weiter, er kassiert Honorare und öffnet Stiftungsbeiträge. Bereits in seinem ersten Vormundschaftsbericht vermerkt Seelig, dass die Anstaltskosten aus den Honoraren bezahlt werden konnten. Bis zum Tod seines Mündels wächst das Vermögen auf über 10000 Franken an. Ironie der Geschichte: Die beiden überlebenden Geschwister Oscar und Fanny können Bruder Robert mit je knapp 5000 Franken beerben.

WAS FÜR EIN VERHÄLTNIS

Ob Carl Seelig wirklich wusste, wie es um Walser stand, ist eine ungeklärte Frage. Jedenfalls wurde der Anstaltsinsasse nicht um seine Meinung gefragt, als Seelig zum Vormund bestellt wurde. Klinikdirektor Heinrich Künzler liess Bruder Oscar wissen, dass Walser keinen Vormund wünsche, «speziell Herr Seelig nicht». Das half nichts. Immerhin unternahm Seelig 1944, zusammen mit Bruder Oscar, einen Vorstoss, um die Vormundschaft aufzuheben. Dieser scheiterte, weil Künzler sich weigerte, das dazu nötige Gutachten auszustellen. Wei-



tere Versuche wurden nicht gemacht. Es kam soweit, dass es keine Akte mit der Unterschrift des Mündels gibt. Seelig wurde damit zu einer Schlüsselfigur, der in seinen jährlichen Vormundschaftsberichten jeweils zu Walsers Verhalten Stellung nahm: «Mein Mündel ist ein Vorbild an Bescheidenheit und glücklicher Verbundenheit mit der Natur.» (1947) – «Mein Mündel hilft am Vormittag der Anstaltsschwester bei den Hausarbeiten, während er am Nachmittag mit Gewissenhaftigkeit Papiersäcke klebt. Er ist ziemlich ungesellig und zurückgezogen, macht dem Vormund in jeder Beziehung Freude.» (1949) – «Die Anstalt ist ihm zur letzten Heimat geworden und gibt ihm den inneren (und äusseren) Frieden, den er sich wünscht.» (1951) – «Sein Zustand ist ein sehr erfreulicher u. Hr. Robert Walser fühlt sich in der Heil- und Pflegeanstalt von Herisau heimisch. Ich besuche ihn öfters, schicke ihm Pakete und mache ausgedehnte Wanderungen mit ihm.» (1955). Der Tod Walsers traf Seelig zutiefst, denn gemäss Picard war er selber zu einer Walser-Figur geworden. Er schickte dem Freund zum Trost diese Zeilen: «Du bist traurig, – ja: da er starb, musste es Dir sein, als sei auch ein Stück von Deiner Existenz mitgestroben. Du weintest nicht nur um ihn, nicht nur um Dich, Du weintest Dich.» Die Jahre Seeligs nach Walsers Tod waren von Trauerarbeit geprägt. 1951 war seine zweite Frau gestorben, was seine Lebensweise radikal veränderte. Er schuf eine Stiftung, lebte äusserst bescheiden, begegnete aber anderen auf nobelste Art, gönnte sich kaum eine Erholung, schrieb unermüdlich und arbeitete an einer Walser-Biografie, die später von Robert Mächler als Grundlage seines Walser-Buches wurde. Schliesslich der unerwartete Tod, über den der Publizist Alfred A. Häslar in seinem Nachruf schrieb: «Er suchte den Tod nicht, aber er hielt sich ihm bereit.»

NOCH EIN NACHLASS

1958 gab Carl Seelig bei Tschudy in St.Gallen noch einen Walser-Band heraus: «Unbekannte Gedichte». Dieser bisher ungehobene Schatz hatte ihm Walsers Schwester Lisa kurz vor ihrem Tode übergeben. «Ich sah», erinnert sich Seelig in seinem Nachwort, «ihrem sanften, fraulich-gütigen Gesicht an, wie schwer es ihr fiel, sich von ihren Schätzen zu trennen.» In dieser Sammlung ist auch ein Gedicht von Robert Walser enthalten, das ursprünglich im «Prager Tagblatt» erschienen war, und mit der berührend-prophetischen Vorahnung endet: «Was fiel mir schönheitstrunk'ner Seele ein?»

Richard Butz, 1943, Journalist, Kulturvermittler und Erwachsenenbildner in St.Gallen

Quellen:

Carl Seelig, «Wanderungen mit Robert Walser», Tschudy Verlag St.Gallen, 1957 (jetzt als Band 554 in der Bibliothek Suhrkamp erhältlich).
 Robert Walser, «Unbekannte Gedichte», Tschudy Verlag St.Gallen, 1958 (vergriffen)
 Ulrich Weinzierl, «Carl Seelig – Schriftsteller», Löcker Verlag, Wien/München, 1982.
 Robert Walser, Pro Helvetia Dossier, Literatur 3, Zytglogge Verlag, Bern, 1984.
 Peter Witschi (Hrsg.), «Robert Walser, Herisauer Jahre 1933–1965», Das Land Appenzell, Heft 30, Verlag Appenzeller Hefte, Herisau, 2001.

Bild: Carl Seelig. Foto: Carl-Seelig-Stiftung, Zürich

Tötende Töne im Rösslitor

P & P und andere mörderische St.Galler



Rösslitor Bücher
Webergasse 5/7/15
CH-9001 St.Gallen
T 071 2274747
F 071 2274748
www.buecher.ch



- **Übersetzerschule**
berufsbegleitend, praxisnah
- **Deutsch für Anderssprachige**
- **Tages-Diplomschulen:**
Handel, Touristik, KV-Abschluss
- **Internationale Sprachdiplome**
- **Sprachkurse**
- **Einzelunterricht**
Verlangen Sie unsere Programme!

Lernwege

Handels- und Dolmetscherschule St.Gallen
Hodlerstrasse 2, 9008 St.Gallen, www.hds.ch
Tel. 071/245 30 35, Fax 071/245 30 35



MAXIMAL·INDIVIDUAL

CDs LPs maxis t-shirts & posters
goa trance nu-beatz ambiente azidjazz funk rock crossover punk
occassienen aktionen LPs CDs ab fr. 5.–
torstrasse 25 st.gallen 071 245 12 92

Wann haben Sie Pfister zum letzten Mal gesehen?

Möbel Pfister ist immer für eine Überraschung gut. In unseren 20 Filialen in der ganzen Schweiz finden Sie die Kreationen der besten Designer, modische Accessoires aus aller Welt und eine breite Palette an Dienstleistungen rund ums Wohnen. Sie sehen: Ein Besuch beim Pfister lohnt sich. Kommen Sie doch wieder mal vorbei, wir freuen uns auf Sie.

Möbel Pfister
SCHÖN, ZU HAUSE ZU SEIN.